

Udāna I, 10 Bāhiya Dāruciriya - Drei deutsche Fassungen

Eins: Karl Seidenstücker

So habe ich gehört: Einst weilte der Erhabene bei Sāvatti im Jeta-Haine, im Klostergarten des Anāthapindika. Damals aber lebte Bāhiya 54) Dāruciriya 55) in Suppāraka 56) am Ufer des Meeres; er wurde geehrt, wertgeschätzt, hochgeachtet, respektvoll begrüßt und mit Aufmerksamkeiten bedacht und erhielt die erforderlichen Dinge 57), nämlich Gewandung, Almosenspeise, Lagerstätte und Arznei für Krankheitsfälle. Und [während] nun Bāhiya Dāruciriya [einsam sinnend weilte] 58), erhob sich in seinem Geiste folgende Erwägung: „Ich bin doch wohl auch einer von allen denen, die in der Welt Heilige 59) sind oder die den Weg zur Heiligkeit 60) betreten haben.“ Aber eine mitleidige, auf seine Wohlfahrt bedachte Gottheit, vormals ein Blutsverwandter des Bāhiya Dāruciriya, welche im Geiste die innere Erwägung des Bāhiya Dāruciriya bemerkte, begab sich zu Bāhiya Dāruciriya und sprach zu ihm also: „Weder bist du, Bāhiya, ein Heiliger, noch auch hast du den Weg zur Heiligkeit betreten, auch ist dieser dein Pfad nicht solcherart, daß du auf ihm ein Heiliger werden oder den Weg zur Heiligkeit betreten könntest. Welches sind denn nun aber in der Welt, einschließlich der Götter, Heilige oder solche, die den Weg zur Heiligkeit betreten haben? In nördlicher Gegend, Bāhiya, liegt eine Stadt mit Namen Sāvatti. Dort weilt gegenwärtig jener Erhabene, der Heilige, völlig Erwachte 61). Er, der Erhabene, Bāhiya, ist nämlich ein Heiliger und verkündet auch die Lehre zur [Erlangung der] Heiligkeit.“

Da ging, von jener Gottheit angetrieben, Bāhiya Dāruciriya unverzüglich von Suppāraka fort und begab sich, in einer Nacht die ganze Strecke durcheilend, nach Sāvatti zum Jeta-Haine, in den Klostergarten des Anāthapindika, wo der Erhabene sich aufhielt 62). Damals aber gingen viele Mönche im Freien auf und ab. Und Bāhiya Dāruciriya begab sich zu jenen Mönchen und sprach zu ihnen: „Ihr Herren, wo weilt wohl gegenwärtig der Erhabene, Heilige, völlig Erwachte? Ich habe das Verlangen, diesen Erhabenen, Heiligen, völlig Erwachten, zu sehen.“ - „Der Erhabene, Bāhiya, ist in die Häuser wegen Almosenspeise gegangen.“

Da entfernte sich Bāhiya Dāruciriya, am ganzen Körper zitternd, aus dem Jeta-Haine, und als er nach Sāvatti gekommen war, sah er den Erhabenen auf seinem Almosengange in Sāvatti, den Anmutreichen, Glückverheißenden 63), dessen Sinne und Geist sanft sind, der höchste Selbstdisziplin und Ruhe erlangt hat, den beherrschen, bewachen 64) Sinnenzügler 65), den Gewaltigen, - und als er ihn erblickte, begab er sich hin zum Erhabenen, neigte sein Haupt zu den Füßen des Erhabenen und sprach zum Erhabenen also: „Es möge mir, Herr, der Erhabene die Lehre verkünden, es möge mir der Heilige 66) die Lehre verkünden, auf daß es mir für lange Zeit zum Heil und Glück gereiche!“ Nach diesen Worten sprach der Erhabene zu Bāhiya Dāruciriya also: „Einstweilen ist es unpassende Zeit, Bāhiya; ich bin auf dem Wege zu den Häusern 67) wegen Almosenspeise begriffen.“ Auch ein zweites Mal sprach Bāhiya Dāruciriya zum Erhabenen also: „Es ist nun aber schwer zu erkennen, Herr, was da in dem Leben des Erhabenen oder in meinem Leben an Hindernissen dazwischentreten kann; es möge mir, Herr, der Erhabene die Lehre verkünden, es möge mir der Heilige die Lehre verkünden, auf daß es mir für lange Zeit zum Heil und Glück gereiche!“ Auch zum zweiten Male sprach der Erhabene zu Bāhiya Dāruciriya also: „Einstweilen ist es unpassende Zeit, Bāhiya; ich bin auf dem Wege zu den Häusern wegen Almosenspeise begriffen.“ Auch ein drittes Mal sprach Bāhiya Dāruciriya zum Erhabenen also: „Es ist nun aber schwer zu erkennen, Herr, was da in dem Leben des Erhabenen oder in meinem Leben an Hindernissen dazwischentreten kann; es möge mir, Herr, der Erhabene die Lehre verkünden, es möge mir der

Heilige die Lehre verkünden, auf daß es mir für lange Zeit zum Heil und Glück gereiche!“ - „Was das betrifft, Bāhiya, so hast du dich also in dieser Weise zu üben, daß alles das, was du siehst, hörst, denkst und dessen du dir bewußt wirst, ausschließlich nur als Gesehenes, Gehörtes, Gedachtes und Bewußtgewordenes zu gelten hat. In dieser Weise also, Bāhiya, hast du dich zu üben. Insofern nun, Bāhiya, alles das, was du siehst, hörst, denkst, oder dessen du dir bewußt wirst, für dich ausschließlich nur als Gesehenes, Gehörtes, Gedachtes oder Bewußtgewordenes gilt 68), gehörsst du weder dem Hienieden, noch dem Jenseits an, noch auch dem, was innerhalb beider liegt; eben dies ist das Ende des Leidens.“

Da wurde durch diese in kurzer Form gehaltene Lehrverkündigung des Erhabenen der Geist des Bāhiya Dāruciṛiya unverzüglich, indem er nicht mehr haftete, von den Einflüssen 69) erlöst. Und nachdem nun der Erhabene dem Bāhiya Dāruciṛiya diese in kurzer Form gehaltene Ermahnung erteilt hatte, ging er fort.. Nicht lange aber, nachdem der Erhabene fortgegangen war, fiel eine Kuh, die ein junges Kalb hatte, den Bāhiya Dāruciṛiya an und beraubte ihn des Lebens.

Und als nun der Erhabene in Sāvattṛi betteln gegangen war und nach dem Mahle, vom Almosengange zurückgekehrt, mit vielen Mönchen aus der Stadt herausgegangen war, sah er den toten Bāhiya Dāruciṛiya. Als er seiner ansichtig wurde, richtete er das Wort an die Mönche: „Nehmt, Mönche, den Leib des Bāhiya Dāruciṛiya, legt ihn auf eine Bahre, tragt ihn fort, verbrennt ihn und errichtet ihm ein Gedenkmal 70); ein Mitasket 71) von euch, ihr Mönche, ist der Tote,“ - „So sei es, Herr,“ antworteten jene Mönche dem Erhabenen, dann legten sie den Leib des Bāhiya Dāruciṛiya auf eine Bahre, trugen ihn fort, verbrannten ihn und errichteten ihm ein Gedenkmal. Alsdann begaben sie sich hin zum Erhabenen, begrüßten den Erhabenen ehrfurchtsvoll und setzten sich zur Seite nieder. Zur Seite sitzend sprachen nun jene Mönche zum Erhabenen also: „Verbrannt, o Herr, ist der Leib des Bāhiya Dāruciṛiya, und ein Gedenkmal ist ihm errichtet. Welches ist sein Weg, welches sein künftiger Zustand?“ -

„Ihr Mönche, als ein Wissender wandelte Bāhiya Dāruciṛiya den Vorschriften der Lehre gemäß 72), und er behelligte mich nicht in Sachen der Lehre. Vollkommen erloschen 73), ihr Mönche, ist Bāhiya Dāruciṛiya.“

Da tat der Erhabene, nachdem er erkannt, was dies zu bedeuten hatte, bei jener Gelegenheit folgenden feierlichen Ausspruch:

„Wo Wasser, Erde, Feuer und Luft 74) keinen Boden findet, - dort leuchten Lichter 75) nicht, nicht strahlt die Sonne, dort scheint der Mond nicht, nicht findet dort sich Dunkelheit. Und wenn der Weise (muni), der Brahmana, durch sich selbst in der Stille zum Wissen gelangt ist, dann wird er frei von Gestalt und Nicht-Gestalt, von Glück und Leid.“

[Auch dieser feierliche Ausspruch ist vom Erhabenen getan worden', so habe ich gehört 77).]

Notizen:

54) *Bāhiya* ist der Name eines Volksstammes; also hier: „der Bāhiyer“.

55) So nach M. Die Ed. und S. lesen *Dāruciṛiya*.

56) *Suppāraka* (*Çūrpāraka*) war die Hauptstadt von *Aparānta*. Heute *Sopāra* im *Thāna*-Distrikt von *Bombay*.

57) D. h. die für einen in freiwilliger Armut lebenden Asketen erforderlichen Dinge.

58) In der Ed. fehlt *rahogatassa patisallinassa*.

59) Heiliger = *arahat*. Bezeichnung für den ‚Jünger des vierten Pfades‘, der das *Nibbāna* (*nirvāna*) erreicht hat. Vgl. Verf., *Pāli-Buddhismus*, p. 175 ff.

60) Heiligkeit = arahatta, die Arahatschaft, der Zustand eines Arahats. Vgl. Verf. a. a. O., p. 176.

61) Völlig Erwachter = sammāsambuddha. Der ältere Buddhismus kennt sieben völlig Erwachte; der letzte derselben ist der historische Buddha Gotama. Die vier letzten Buddhas sind in dem gegenwärtigen Weltalter erschienen. Ihre Namen sind: Kakusandha, Konāgamana, Kassapa, Gotama. S. Dighanikāya XIV.

62) So nach der Lesart von M.

63) So nach der Lesart von S. und M.

64) D. h. „der sich selbst bewacht“.

65) S. und M. lesen richtig yatindriyam.

66) Sugata, einer der Ehrentitel des Buddha. Das Wort hat eine doppelte Bedeutung: 1. Der gut oder recht gegangen ist oder gewandelt hat, also etwa ein Heiliger, Vollkommener; 2. einer, dem es gut gegangen ist, d. h. ein Glücklicher, Seliger.

67) In der Ed. fehlt antaragharam.

68) Der folgende Satz ist korrumpiert. Sämtliche Handschriften weichen voneinander ab, und keine gibt einen voll befriedigenden Sinn. Die Korruptel scheint alt zu sein, da auch der Kommentar versagt. In der vorliegenden Übersetzung ist, unter möglichster Anlehnung an den Text der Siamesischen Ausgabe, nur der mutmaßliche Sinn wiedergegeben.

69) Einfluß = āsava. Vgl. Anm. 37.

70) Gedenkmal = thūpa. Vgl. Allg. Einl., p. 88.

71) Mitasket = sabrahmacārin. brahmacariya bedeutet „reiner, keuscher Wandel“; brahmacārin ist also ein in vollkommener Keuschheit lebender Asket.

72) dhammass' anudhammam.

73) Vollkommen erloschen = parinibbuta. Wir könnten auch übersetzen „selig“. Das Wort ist hier gebraucht zur Bezeichnung eines Erlösten nach dem Tode. Ein solcher ist für immer aus dem Samsāra ausgeschaltet und tritt in keiner Erscheinungsform wieder ins Dasein. Das nun folgende Udāna bezieht sich auf diesen allen Vorstellungsmöglichkeiten entrückten Zustand des Erlösten nach dem Tode (parinibbana), wozu die Aussprüche Ud. VIII, 1-4 und 10 zu vergleichen sind.

74) Die vier „großen Elemente“ (mahābhūta).

75) D. h. Sterne (?) (sukka).

77) Dieser Satz fehlt in S. Vgl. hierzu Allg. Einl., p. 8 und 86, und Einführung.

78) Ordensälterer = thera (wörtl. „Alter, Senior“). Dies ist der Titel eines schon längere Zeit dem Mönchsorden angehörenden, vollordinierten Mönchs, der zum Lehren berechtigt ist.

79) So nach S. und M. Die Ed. liest Pātali.

Zweite Fassung: Kurt Schmidt

. . . Der Erhabene sprach zu Dārucīriya: "So mußt du dich üben: Wenn etwas gesehen wird, soll es nur Gesehenes sein, wenn etwas gehört wird, soll es nur Gehörtes sein, wenn etwas gedacht wird, soll es nur Gedachtes sein, wenn etwas erkannt wird, soll es nur Erkanntes sein. So mußt du dich üben: Wenn das, was du siehst, (für dich) nur Gesehenes sein soll; wenn das, was du hörst, (für dich) nur Gehörtes sein soll; wenn das, was du denkst, (für dich) nur Gedachtes sein soll; wenn das, was du erkennst, (für dich) nur Erkanntes sein soll, dann bist du nicht dabei (beteiligt); wenn du nicht dabei (beteiligt) bist, dann bist du weder in dieser Welt noch in jener Welt noch zwischen beiden. Dies ist das Ende des Leidens." - Da wurde dem Dārucīriya durch diese kurze Darlegung des Erhabenen, indem er infolge dessen nicht mehr an den weltlichen Einströmungen haftete, der Geist befreit. Nachdem der Erhabene den D. durch diese kurze Darlegung belehrt hatte, ging er fort. Bald darauf warf eine Kuh, die ein junges Kalb hatte, den D. nieder und tötete ihn. Als darauf der Erhabene nach Sāvattthi um Almosenspeise gegangen war und, nachdem er gegessen hatte, mit vielen Bhikkhus aus der Stadt zurückkehrte, sah er den D. tot daliegen und sprach zu den Bhikkhus: "Legt die Leiche Dārucīriyas auf eine Bahre, tragt sie fort, verbrennt sie und errichtet ihm ein Grabmal (Thupa); er war euer Mitbruder, der da gestorben ist." (Er war aber gestorben, bevor er formell in den Orden aufgenommen werden konnte.) Die Bhikkhus befolgten die Weisung des Erhabenen, gingen darauf zu ihm und fragten, welches das zukünftige Schicksal Dārucīriyas sein werde. "Weise war Dārucīriya", erwiderte der Erhabene, "er hat die Lehre verstanden und befolgt und hat es mir nicht schwer gemacht, ihm die Lehre zu erklären. Vollkommen erloschen ist Dārucīriya." Bei dieser Gelegenheit sprach er diesen Spruch:

Wo die vier Elemente nicht bestehen,
Dort glänzt kein Stern, die Sonne strahlt dort nicht,
Dort scheint kein Mond und auch kein andres Licht,
Und doch ist keine Finsternis zu sehen.

Hat dort der Heilige sich selbst gefunden,
Als echter Weiser, der darüber schweigt,
Dann hat er beide Welten überwunden
Und ist erhaben über Glück und Leid (*).

() Die Erzählung zu diesem Udāna ist hier, zwar verkürzt, aber in den für die Lehre wichtigen Sätzen wortgetreu, wiedergegeben worden, weil sie für das Verständnis der Buddhalehre besonders wichtig ist. Die klare, anschauliche Erkenntnis, daß alle Dinge nur in unserem Bewußtsein existieren, genügt selbst für einen Menschen, der, wie Dārucīriya, sonst nichts von der Buddhalehre gehört hat, zur vollkommenen (inneren) Loslösung von der Welt, d.h. zum Nirvana. -*

In dem Versspruch steht für "beide Welten" rūpa arūpa, d.h. die Welt der anschaulichen, konkreten Dinge und die Welt der unanschaulichen, abstrakten Ideen (wie Raumunendlichkeit usw.). Ob jedoch damit auf die beiden Arten der Versenkungen hingewiesen wird, ist zweifelhaft; denn die Bezeichnungen Rūpajjhāna und Arūpajjhāna kommen im Kanon nicht vor und erscheinen erst in der späteren Kommentarliteratur.

Jedenfalls steht aber unvergleichlich höher als jene Welten das Nirvana, das im ersten Teil der Strophe als unvorstellbar, d.h. als transzendent, charakterisiert wird. (Vgl. Ud. VIII, 1-4!) Darum kann der Weise darüber nichts aussagen, er muß schweigen.

Dritte Fassung: Fritz Schäfer

So hab ich's vernommen: Einstmals weilte der Erhabene in Sāvathī im Kloster Anāthapindikos. Zu der Zeit hielt sich der Bāhiyer Dāruciriyo in Suppāraka am Gestade des Ozeans auf. Er war hochgeschätzt, anerkannt, stand in hohem Ansehen, genoß Achtung, wurde verehrt, man erwies ihm Aufmerksamkeit und er erhielt seinen Unterhalt an Kleidung, Almosenspeise, Lagerstatt und Arznei im Fall der Krankheit. Da kam dem Bāhiyer Dāruciriyo, als er in abgeschiedener Besinnung weilte, folgendes in den Sinn: "Von denen, die in der Welt Geheilte sind oder den Weg zum Heilsstand betreten haben - ob ich wohl einer von ihnen bin?" -

Eine mitempfindende Gottheit, die früher mit dem Bāhiyer Dāruciriyo verwandt gewesen und auf sein Heil bedacht war, erkannte mit dem Gemüt die Erwägung des Bāhiyers Dāruciriyo, begab sich zu dem Bāhiyer Dāruciriyo und sprach zu ihm: "Weder bist du ein Geheilte, Bāhiyer, noch hast du den Weg betreten, der zum Heilsstand führt. Der Weg, den du gehst, ist keiner, auf dem du geheilt werden oder den Weg zum Heilsstand betreten könntest." - "Aber wer ist denn in der Welt mit ihren Gottheiten ein Geheilte oder hat den Weg zum Heilsstand betreten?" - "Im Norden Indiens liegt eine Stadt namens Sāvathī, Bāhiyer. Dort weilt jetzt der Erhabene, Geheilte, Vollkommen Erwachte. Dieser Erhabene, Bāhiyer, ist geheilt und zeigt den Weg zum Heilsstand."

Da brach der Bāhiyer Dāruciriyo, ergriffen von den Worten jener Gottheit, auf der Stelle von Suppāraka auf und durcheilte in einer einzigen Nacht die ganze Strecke nach Sāvathī. Dort traf der Bāhiyer Dāruciriyo im Jetahain ein, wo der Erhabene weilte. Zu jener Zeit gingen viele Mönche im Freien auf und ab. Der Bāhiyer Dāruciriyo ging zu den Mönchen hin und sprach: "Ihr Herren, wo weilt jetzt der Erhabene, der Geheilte, Vollkommen Erwachte? Ich bin gekommen, um diesen Erhabenen, Geheilten, Vollkommen Er wachten zu besuchen." - "Der Erhabene ist zu den Häusern um Almosenspeise gegangen, Bāhiyer."

Da stürmte der Bāhiyer Dāruciriyo aus dem Jetahain nach Sāvathī und sah dort den Erhabenen auf dem Almosengang dahinwandeln, befriedend anzuschauen, mit gestillten Sinnen, mit gestilltem Geist, auf dem Gipfel der Beherrschtheit und Ruhe, gebändigt, behütet, ein gewaltiges Wesen, vom Frieden gelenkt. Als er ihn erblickt hatte, begab er sich zum Erhabenen, fiel ihm zu Füßen und sprach: "Möge mich der Erhabene die Wahrheit lehren, möge mir der Erhabene die Lehre zeigen, dass es mir lange zum Segen und zum Wohl gereiche!" Auf diese Worte sprach der Erhabene zu dem Bāhiyer Dāruciriyo: "Es ist jetzt nicht die rechte Gelegenheit Bāhiyer, ich bin gerade auf dem Almosengang zu den Häusern." -

Aber ein zweites Mal sprach der Bāhiyer Dāruciriyo den Erhabenen an: "Es ist aber schwer zu erkennen, Herr, was im Leben des Erhabenen und in meinem Leben dazwischenkommen kann. Möge mich der Erhabene die Wahrheit lehren, möge mir der Erhabene die Lehre zeigen, dass es mir lange zum Segen und zum Wohl gereiche!" Auf diese Worte wiederholte der Erhabene: "Es ist jetzt nicht die rechte Gelegenheit, Bāhiyer, ich bin gerade auf dem Almosengang zu den Häusern."

Aber ein drittes Mal wurde der Bāhiyer Dāruciriyo beim Erhabenen vorstellig: "Es ist aber schwer zu erkennen, Herr, was im Leben des Erhabenen und in meinem Leben dazwischenkommen kann. Möge mich der Erhabene die Wahrheit lehren, möge mir der Erhabene die Lehre zeigen, dass es mir lange zum Segen und zum Wohl gereiche!" - "Was das angeht, Bāhiyer, kannst du dich so üben: 'Gesehenes gelte dir nur als Gesehenes, Gehörtes nur als Gehörtes, sinnlich Erfahrenes nur als sinnlich Erfahrenes, Erkanntes nur als Erkanntes.' So kannst du dich üben, Bāhiyer. Wenn dir Gesehenes nur als Gesehenes, Gehörtes nur als Gehörtes gelten wird sinnlich Erfahrenes nur als sinnlich Erfahrenes, Erkanntes nur als Erkanntes, dann, bist 'du' nicht 'dort' Bāhiyer, dann

ist 'das' nicht 'deine' Sache, dann Bāhiyer, bist 'du' weder 'hier' noch 'jenseits' noch 'dazwischen': Das eben ist das Ende des Leidens. "[18]

Als der Bāhiyer Dāruciyo vom Erhabenen diese kurze Lehrdarlegung erhalten hatte, wurde sein Herz ohne Anhängen von Beeinflussung frei. Nachdem der Erhabene dem Bāhiyer Dāruciyo diese kurze Lehrdarlegung gegeben hatte, ging er fort. Kurz danach griff eine Kuh, die ein junges Kalb hatte, den Bāhiyer Dāruciyo an und brachte ihn ums Leben. Als der Erhabene den Almosengang nach Sāvattḥī beendet hatte und nach dem Mahl mit vielen Mönchen aus der Stadt zurückkehrte, sah er, dass der Bāhiyer Dāruciyo ums Leben gekommen war. Da sprach er zu den Mönchen: "Mönche, nehmt den Leichnam des Bāhiyers Dāruciyo, legt ihn auf eine Bahre, tragt ihn fort, verbrennt ihn und errichtet ihm eine Stupa, einer eurer Mitwanderer zum Höchsten [19] hat die Lebenszeit beendet." - "Ja, Herr", sprachen die Mönche, legten den Leichnam des Bāhiyers Dāruciyo auf eine Bahre, trugen ihn fort, verbrannten ihn und errichteten ihm eine Stupa.

Darauf begaben sie sich zum Erhabenen, grüßten ihn ehrerbietig und setzten sich seitwärts. Seitwärts sitzend sprachen die Mönche zum Erhabenen: "Eingeäschert ist der Leichnam des Bāhiyers Dāruciyo, eine Stupa ist ihm errichtet. Welches ist sein weiterer Weg, welches seine Wiedergeburt?" - "Mönche, weise war der Bāhiyer Dāruciyo, der Lehre ist er lehrgemäß nachgefolgt, er hat mir bei der Lehre keine Mühe gemacht: vollkommen erloschen ist der Bāhiyer Dāruciyo. "[20]

Aus diesem Anlaß tat der Erhabene aus seiner Schau folgenden Ausspruch:

"Wo Wasser Erde, Feuer, Luft
nicht irgend Boden linden kann,
da geben keine Sterne Licht,
und eine Sonne leuchtet nicht,
und auch ein Mond gibt keinen Schein:
Es ist dort keine Dunkelheit.
Denn wenn ein Weiser aus sich selbst
im Schweigen sehend wurde, heil,
ist er von Form, Formlosigkeit,
von Wohl und Wehe ganz gelöst."

Notizen:

[18] Wenn der Geist nicht durch wertendes Benennen und Ausspinnen über das hinausgeht, was, sachlich betrachtet, bei der Wahrnehmung allein vor sich gegangen ist - das Aufeinandertreffen eines der sechs durch früheres Wirken gewirkten Außengebiete mit einem der sechs durch früheres Wirken gewirkten dranggeladenen Innengebiete - dann wuchern "Ich-" und "Welt-"Wahn und damit Treffbarkeit nicht mehr weiter.

[19] Sa-brahmacāri = einer, der den Brahmawandel mit führt

[20] Der Buddha nennt ihn in A.I.24 unter den Spitzen der Jüngerschaft als den am schnellsten zum weltüberlegenen Blick Gekommenen.